

Schriftenschau

AMSÉL (2016): **Wiedersehen in Tanger**. Roman. Verlag die Brotsuppe, Biel/Bienne, 312 S., sFr. 27.– ISBN 978-3-905689-74-7. – Der Roman beginnt und endet beunruhigend mit dem Einsturz eines Lehmgebäudes während eines heftigen Gewitters in der marokkanischen Sahara. Eine der drei Hauptpersonen dieser Abenteuer- und Liebesgeschichte ist eine Schweizer Ornithologin auf der Suche nach dem Dünnschnabelbrachvogel, von dem die letzten bekannten Winterbeobachtungen aus Marokko stammen. Vögel spielen allerdings eine eher untergeordnete Rolle. Die Autorin ist Psychologin und Fotografin und eine gute Kennerin Marokkos; ihr Pseudonym ist ein Anagramm ihres zweiten Vornamens. Ornithologische Details sind meist korrekt, allerdings sind Zilpzalp, Rotkehlchen und Star keine Transsaharazieher (S. 230), und statt von der «kaspischen Seeschwalbe» (S. 194) sollte man von der Raubseeschwalbe sprechen. Aber darum geht es ja nicht, sondern vor allem um das Aufeinanderprallen unterschiedlicher Kulturen, Glaubenshaltungen und Persönlichkeiten. Ich bin kein Literaturkritiker und gehe deshalb nicht näher auf das Buch ein. Aber wer eine spannende Ferienlektüre mit einem ornithologischen Hintergrund sucht, dem – oder noch mehr: der – kann ich «Wiedersehen in Tanger» sehr empfehlen. C. Marti

BRANDSMA, M. & T. GOLDSCHMIDT (2016): **Identities**. Oscar Lourens Book Production, Arnhem, 120 S., € 33.–. ISBN 978-94-91609-09-1. Bezug Media Natur, Postfach 110205, D-32405 Minden. – Hinter dem wenig sprechenden Titel versteckt sich eines der ungewöhnlichsten Vogelbücher der letzten Jahre. Der Buchgestalter und Künstler Martin Brandsma hat in einem kleinen Gebiet im Norden der Niederlande alle Raubwürger gezeichnet, die er im Laufe der Jahre beobachten konnte. In streng schematisierten Darstellungen arbeitet er die individuellen Unterschiede so gut heraus, dass er davon ausgeht, jeden Raubwürger persönlich erkennen zu können. Der Text ist sehr knapp gehalten. Das Buch ist auch optisch ein Genuss. Wer sich den gönnen will, muss aber rasch zugreifen: Die Auflage beträgt gerade mal 500 Exemplare. C. Marti

FOURNIER, M. (2016): **Bauen wie die Biene, fliegen wie der Vogel: wenn die Natur die Wissenschaft inspiriert**. Haupt, Bern, 160 S., farbig ill., sFr. 47.90. ISBN 978-3-258-07987-5. – «Die Biomimetik, im deutschen Sprachraum häufig auch als Bionik bezeichnet, ist die Imitation des Lebendigen, die Nachbildung natürlicher Vorgänge und Strukturen zur Schaffung neuer oder zur Verbesserung bereits bestehender Technologien.» Mit dieser Kurzdefinition in der Einleitung ist der folgende Inhalt des Buches treffend zusammengefasst. Es gibt viele Bücher über

Bionik, und dass Vögel wie Weissstörche, Stockenten, Kondore und Tauben für unterschiedliche Aspekte von Flugzeugen Pate gestanden haben, leuchtet unmittelbar ein. Die Walddohreule steht für «Sehen mit den Ohren»: die asymmetrische Stellung der Ohröffnungen erlaubt ihr die präzise Ortung eines Geräuschs und damit den Beutefang, so wie die vor wenigen Jahren auf dieser Grundlage entwickelte «akustische Kamera» die Lokalisierung von Tönen ermöglicht. Spechte wurden und werden studiert, um die Form von Eispickeln und die Dämpfung von Pressluftschlämmern zu optimieren. Dank ihrer Eisvogelform können japanische Hochgeschwindigkeitszüge ohne Knall in einen Tunnel einfahren. Das wirklich Neue am vorliegenden, aus dem Französischen übersetzten Buch ist aber die Kombination modernster Technik mit alten Museumspräparaten: Die Bilder auf der rechten Seite wurden im Muséum d'histoire naturelle von Toulouse und im Herbarium des Instituts für Botanik der Universität Montpellier aufgenommen und zeigen, dass naturwissenschaftliche Sammlungen (und natürlich auch Bibliotheken) gerade in Zeiten raschen Wandels wichtige Orte der Bewahrung des naturgeschichtlichen Erbes der Menschheit sind. Ein wunderbares Buch zum Staunen, Schmökern und Lernen. C. Marti

HARDY, E. (2017): **Der Garten als Paradies für Wildtiere: wie man Vögel, Bienen, Schmetterlinge und anderes Getier in den Garten lockt**. AT Verlag, Aarau, 143 S., 200 Fotos, sFr. 24.–. ISBN 978-3-03800-940-5. – Hat man mal das unmögliche «Getier» im Untertitel ebenso «verdaut» wie die folgenden «Blühpflanzen», finden wohl auch erfahrene Naturgärtnerinnen und -gärtner in diesem reich illustrierten Praxisführer manche Anregung, die sich im eigenen Garten oder gar auf dem Balkon umsetzen lässt. «Ungeziefer» gehört allerdings ebenso wenig in dieses Buch wie «Unkraut», und dass diese Begriffe auftauchen, erinnert mich an eine Passage aus einem Gedicht in der Reihe «Ein Berner namens...» von Ueli dem Schreiber (alias Guido Schmezer), 1980 in Band 106 der Zeitschrift Nebenspalter publiziert: «Wer gab uns denn die Kompetenzen, vom Kraut das Unkraut abzugrenzen?» Die Pflanzvorschläge sollten nicht unkritisch übernommen werden; sie enthalten viele Arten, die nicht einheimisch sind. C. Marti

KELLENBERGER, M. (2017): **Draussen schlafen: die passende Ausrüstung, die richtige Vorbereitung, die Wahl des perfekten Platzes**. AT Verlag, Aarau, 151 S., farbig ill., sFr. 24.–. ISBN 978-3-03800-953-5. – Das doppelseitige Foto «Der richtige Platz» zeigt eine nasse Mulde im Flyschgebiet mit einem hübschen kleinen Seelein mitten drin. Genau solche Plätze wurden uns auch immer zugeteilt, wenn wir im Militärdienst unsere Zelte aufschlagen mussten. Dann kommt ein doppelseitiges Foto mit einem Menschenschädel in der Sahara und dem Titel «echte und vermeintliche Gefahren». Warum gibt es so wenige Plätze mit ausgeglichenem, passendem Feuchtigkeits-

haushalt zum draussen Schlafen? Für mich war das Thema nach der Entlassung aus der Armee erledigt. Aber wenn Sie es unbedingt versuchen wollen (was vor ornithologischen Bestandsaufnahmen in entlegenen Gebieten ja durchaus sinnvoll sein kann) – bitte sehr; in diesem Buch finden Sie alle nützlichen Tipps, um Ihnen zu einer erlebnisreichen Nacht unter freiem Himmel zu verhelfen. Und falls Sie das warme Bett vorziehen, dort ist es besonders schön, das unterhaltsam geschriebene Buch zu lesen. Mein Tipp: nachts wandern und beobachten ist aufregender und befriedigender als einfach nur draussen schlafen. C. Marti

LOHMANN, M. & B.-U. RUDOLPH (2016): **Die Vögel des Chiemseegebietes**. Hrsg. Ornithologische Gesellschaft Bayern, München, 536 S., zahlr. Farbfotos, Grafiken und Tab., € 35.–. ISBN 978-3-00-052054-9. Bezug beim Schatzmeister der OG Bayern, Jürgen Weckerle, Langbehnstr. 10a, D-80689 München. – Diese Avifauna umfasst das Lebenswerk von Michael Lohmann, einem 1964 an der Ludwig-Maximilians-Universität München promovierten Biologen, Autor von zahlreichen Sachbüchern und Ornithologen mit fast sechs Jahrzehnten Vogelbeobachtungserfahrung sowie grösstem Naturschutz-Engagement am Chiemsee. Michael Lohmann starb am 31. Juli 2013 kurz vor seinem 80. Geburtstag. Es ist dem drei Jahre langen ehrenamtlichen Einsatz des Zweitautors Bernd-Ulrich Rudolph zu verdanken, dass das von Lohmann bereits 1999 weit entwickelte Projekt einer Avifauna des Chiemseegebiets bzw. Chiemgaus doch noch fertiggestellt und publiziert werden konnte.

Die Untersuchungsfläche umfasst 1360 km², was der Grösse des Kantons Aargau entspricht, und erstreckt sich im Südosten Bayerns vom voralpinen Hügel- und Moorland zu den Chiemgauer Alpen, wobei der Gebirgsanteil 36,2 % beträgt. Das Bearbeitungsgebiet enthält sechs Vogelschutzgebiete (Natura 2000-Gebiete) der Europäischen Union, allen voran den Chiemsee, den zweitgrössten als Ramsargebiet ausgewiesenen bzw. Ramsargebiete enthaltenden Natursee Süddeutschlands (neben Ammer-, Starnberger- und Bodensee). Im Vergleich zu ganz Bayern enthält der Chiemgau überdurchschnittlich grosse Flächenanteile an Naturschutzgebieten (9,1 % gegenüber 2,3 % für ganz Bayern) und Vogelschutzgebieten (17,6 % bzw. 240 km² gegenüber 7,8 %). Dazu kommen noch 17,2 km² an speziell ausgeschiedenen und geschützten Wiesenbrüteregebieten. Das Chiemseegebiet besitzt nicht nur für Bayern, sondern sogar für ganz Deutschland bedeutsame Bestände an Brutvögeln des Gebirges (z.B. Weissrückenspecht, Zwergschnäpper, Auer- und Haselhuhn), des Waldes (z.B. Schwarzstorch, Raufusskauz), der Gewässer (z.B. Tüpfelsumpfhuhn, Schell- und Knäkente, Schilfrohrsänger) und Moore (z.B. Karmingimpel, Wachtelkönig, Bekassine, Grosser Brachvogel, Blaukehlchen). Das Zusammentreffen der zwei Grosslebensräume «gewässer- und moorreiches Vorland» und «waldreiches Gebirge» im Chiemgau bewirkt einen besonderen

Reiz, der auch mich in den Bann zieht, so dass ich dieses Gebiet seit 2000 jährlich für mindestens eine Urlaubswoche besuche. Im Rahmen dieser Aufenthalte durfte ich Michael Lohmann persönlich kennen lernen und mit ihm zusammen mehrere gemeinsame Exkursionen am südlichen Chiemsee und in die umliegenden Flachmoore unternehmen. Bei abendlichen Gesprächen in Lohmanns Wohnung erfuhr ich dann auch seine bis ins letzte Lebensjahr reichende Willens- und Schaffenskraft für den Naturschutz. Leider blieb sein letzter grosser Wunsch nach einem naturkundlichen Besucherzentrum mit Besucherlenkung im Mündungsgebiet der Tiroler Aache und der Erstellung von Hides, wie wir sie in der Schweiz etwa vom Neeracherried und Chablais de Cudrefin her kennen, bis heute unerfüllt.

Für die Avifauna wurden über den Zeitraum von 1876 bis 2013 insgesamt 108518 Meldungen betreffend fast sieben Millionen Individuen zusammengetragen. Die Einführung des Portals ornitho.de auf Ende 2011 bewirkte auch hier einen Schub für die Beobachtungs- oder zumindest Meldetätigkeit. Bis Ende 2013 wurden im Chiemgau 329 Vogelarten nachgewiesen, davon 180 als Brutvögel, wobei 149 Arten regelmässig im Gebiet brüten. Das für die Avifauna gesammelte Material umfasst auch geografische, klimatische, hydrobiologische/chemische und viele andere Daten und ist sehr sorgfältig bearbeitet und nach wissenschaftlichen Richtlinien ausgewertet und dargestellt worden. Im allgemeinen Teil werden auf den ersten 146 Seiten – mit 90 Fotos, 30 Grafiken bzw. Abbildungen und 40 Tabellen – sehr viele interessante und aktuelle Informationen über das Chiemseegebiet und den Zustand der dortigen Vogelwelt präsentiert. Hier wird z.B. klar ersichtlich, dass auch das Chiemgau vom anhaltenden Strukturwandel bzw. der Intensivierung in der Landwirtschaft bis zum Alpenrand hin betroffen ist. Der dokumentierte Verlust an Arten- und Individuenzahl der Brutvögel seit den 1960er-Jahren ist offensichtlich; so sind Rotschenkel, Rebhuhn, Wiedehopf und Raubwürger als Brutvögel verschwunden. Ein Kapitel befasst sich auch mit dem möglichen Einfluss von Fische fressenden Wasservögeln auf den Fischereiertrag am Chiemsee und zeigt, dass die Fangerträge der Berufsfischer den Verlauf der Phosphatbelastung im See und nicht die Entwicklung der Fischfresser unter den Vögeln widerspiegeln. Dass der Kormoran keinen Einfluss auf die Fangerträge hat, wurde zudem durch eine dreijährige Untersuchung der Bayerischen Landesanstalt für Fischerei bestätigt. Trotzdem bleibt auch in Oberbayern der politische Druck zur Regulation der Kormoranbestände so gross, dass diese Vogelart noch heute genehmigungsfrei bejagt werden darf...

Im speziellen Teil des Buchs werden dann auf 372 Seiten alle bisher im Chiemseegebiet festgestellten Vogelarten einzeln besprochen. Neben dem örtlichen Vorkommen und jahreszeitlichen Auftreten (im Artkapitel etwas gewöhnungsbedürftig als «Wo?» bzw. «Wann?» betitelt), den Brutzeiten (soweit vorhanden) und der Zusammenfassung von Häufigkeit, Trend,

Gefährdung und Schutz werden immer auch Vergleiche mit dem übrigen Südbayern und mit Deutschland gezogen (bei Wasservögeln insbesondere zu den drei anderen grossen Voralpenseen Starnberger-, Ammer- und Bodensee). Fast jedes Artkapitel enthält ein schönes Farbfoto des entsprechenden Vogels, zu 94 % aufgenommen im Chiemgau, aber auch 1–2 Diagramme der Bestandsentwicklung und des jahreszeitlichen Auftretens. Bei seltenen Arten werden alle dokumentierten Nachweise genau aufgelistet. Dieser Grossteil des Buchs ist eine klassische Avifauna mit moderner, sehr ansprechender Gestaltung und dient als wertvolle Informationsquelle für Berufs- und Hobbyornithologen (für die letzteren ist auch das siebenseitige Kapitel mit Tipps für den Vogelbeobachter interessant). Zusammen mit dem allgemeinen Buchteil, der die heutige Situation einer durch die letzte Eiszeit gestalteten Voralpenregion in Bezug auf die Vogelwelt analysiert und aktuelle Themen des Natur- und Vogelschutzes diskutiert, richtet sich das qualitativ hochstehende und empfehlenswerte Werk nicht nur an Wissenschaftler, Naturschützer und ornithologisch interessierte Urlauber in Bayern, sondern es dient auch für Quervergleiche mit anderen Voralpenregionen, z.B. in der Schweiz. Insofern wären für den ortsunkundigen Leser in den beiden Abbildungen, die das Untersuchungsgebiet kartografisch vorstellen, einerseits Massstäbe und in der ersten Karte auch Punkte für die erwähnten Ortschaften hilfreich gewesen (was aber meine einzigen Kritikpunkte sind). M. U. Ehrengreber

REZER, A. & J.-L. DANIS (2016): **L'envol du gypaète**. Histoires d'images. Salamandre, Neuchâtel, 133 S., farbig ill., sFr 45.–. ISBN 979-10-93655-42-0. – Die beiden Autoren Antoine Rezer und Jean-Luc Danis legen in der Reihe Histoires d'images des Verlags La Salamandre zum Thema Bartgeier einen Bildband vor, der auf das 30-Jahr-Jubiläum der ersten Aussetzung im Jahr 1986 Bezug nimmt. Eingebettet zwischen ein Vorwort von Alain Bougrain Dubourg, dem Präsidenten der Ligue pour la protection des oiseaux (LPO, Frankreich), und ein Nachwort von Isabelle Arpin, Präsidentin der wissenschaftlichen Kommission des Nationalparks La Vanoise in den französischen Alpen, findet sich eine beeindruckende Galerie spektakulärer Bilder. Angeordnet nach dem Fortpflanzungszyklus des Bartgeiers im Jahresverlauf – die Balz beginnt im Herbst, gebrütet wird im Winter und das Junge fliegt im Sommer aus – zeigen die Autoren und Tierfotografen das Äussere des Vogels in den altersbedingt unterschiedlichen Federkleidern, sein Verhalten bei der Nahrungssuche, im Flug, beim Transport von Nistmaterial und bei Auseinandersetzungen mit dem Steinadler, ausserdem Elemente des Sozialverhaltens oder der Jungenaufzucht.

Beim Durchblättern springen zuerst die zahlreichen formatfüllenden Flugaufnahmen und die grandiosen Landschaftsfotos ins Auge. Erst nach und nach erschliessen sich auch die feinen, zurückhaltenderen Aufnahmen, die ein längeres Betracht-

ten verlangen. Auffällig ist auch die hohe Qualität der Bilder von Arten, die den Lebensraum mit dem Bartgeier teilen, so der ins Leere springende Steinbock, der Steinadler, der eine Schwanzfeder ordnend durch den Schnabel zieht, der vor dunklem Hintergrund fliegende Mauerläufer oder das Porträt des balzenden Birkhahns. Neben zahlreichen, teilweise dynamischen Szenen aus dem Themenfeld des Nahrungserwerbs mit streitenden Gänse- und Mönchsgeiern, mit einem Fuchs am Steinbockkadaver oder mit Knochen tragenden Bartgeiern, hinterlassen jene Bilder einen bleibenden Eindruck, die den Umgang der Adulten mit ihrem flüggen Jungen zeigen, eine Bewachungsszene im leichten Nebel etwa oder eine subtile Fütterung auf einem exponierten Felsporn.

In einer Einführung, drei Einzelkapiteln und einem Schlusswort mischen die Autoren in etwas eigenwillig zusammengestellten Texten Hintergrundwissen und Erlebtes zu kurzen, journalistisch aufbereiteten Infopaketen. Weitere Textelemente sind exakt datierte Einzelbeobachtungen, verbunden mit Überlegungen und Fragen der Autoren, die in eine Art Selbstgespräche verpackt sind. Sie nehmen den Leser, die Leserin mit ins Terrain und lassen sie teilhaben an den Erlebnissen, an meteorologischen Herausforderungen und an Glücksmomenten. Hinzu kommen Bildlegenden, die, manchmal länger, manchmal kürzer, auf nicht selbsterklärende Inhalte eingehen. Teilweise fehlen solche Legenden, was die Wirkung der Bilder verstärkt.

Dass auf das Nachwort noch weitere Kapitel zum Wiederansiedlungsprojekt folgen, zu seinen französischen und internationalen Strukturen und zur Direktübertragung von Vorgängen aus einem Bartgeierhorst, kann zwar nützlich sein, ist aber eher störend. Unüblich ist zudem, dass neben den zahlreichen Farbbildern zwei Schwarzweissfotos ins Buch aufgenommen worden sind. Wenn auch von bestechender Qualität, wirken sie fremd. Erklärungsbedürftig ist, dass zwar der Autor des Vorworts auf der Titelseite erscheint, nicht aber die Autorin des Nachworts.

Zielpublikum dieses Buchs dürften Bergwanderer und Alpinisten, Natur- und Tierfotografen, begeisterte Bartgeierfreunde und all jene sein, die aus ganz unterschiedlichen Gründen Bartgeier nicht (mehr) selbst entdecken und beobachten können. Ihnen allen bietet dieses Buch Bilder von exzellenter Qualität. K. Robin

ROBIN, K., R. F. GRAF & R. SCHNIDRIG (2017): **Wildtiermanagement: eine Einführung**. Haupt Natur; Haupt, Bern, 335 S., farbig ill., sFr. 59.–. ISBN 978-3-258-07792-5. – An der Buchvernissage vom 10. April 2017 konnten Klaus Robin, Roland F. Graf und Reinhard Schnidrig das Ergebnis ihrer jahrelangen gemeinsamen Arbeit präsentieren, und zwar in der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW in Wädenswil, wo der Erstautor die Forschungsgruppe Wildtiermanagement aufgebaut hatte, die nun vom Zweitautor geleitet wird. Der Dritte im

Bunde, der Leiter der Sektion Wildtiere und Waldbiodiversität im Bundesamt für Umwelt BAFU, sorgte dafür, dass auch rechtliche Aspekte und die Sicht der Behörden einflossen. Entstanden ist ein überlegt konzipiertes, verständlich getextetes und instruktiv illustriertes Buch, bei dem die Autoren so eng zusammengearbeitet haben, dass es wie aus einem Guss erscheint. Wichtig war den Autoren, dass nicht nur die aktuell viel diskutierten Raubtierarten Bär, Wolf und Luchs oder die jagdlich interessanten Huftiere wie der Hirsch behandelt werden, sondern auch Arten wie Seeforelle, Laubfrosch, Ringelnatter, Schermaus sowie einige Vogelarten. Angeordnet werden sie in den vier Hauptkapiteln «zu wenig!», «im Gleichgewicht?», «zu viel?» und «neu», wobei die Klassierungen aus menschlicher Sicht zu verstehen sind und nicht etwa vom überholten idealistischen Konzept eines «biologischen Gleichgewichts» ausgegangen wird, sondern davon, dass sich bei diesen Arten die Lebensraumansprüche und die Erwartungen der Gesellschaft einigermassen vereinbaren lassen. Zu den besprochenen Vogelarten: Es gibt zu wenig Bartgeier und Auerhühner; beim Graureiher und beim Höcker-schwan ist das Gleichgewicht fraglich, Kormorane gibt es (je nach Sichtweise) zu viele, und neu in der Schweiz ist die Mittelmeermele. Jedes Artkapitel ist nach demselben Schema aufgebaut, was nicht nur zu einer sehr übersichtlichen Gliederung führt, sondern auch die sachliche Darstellung der biologischen Grundlagen, der Ziele, der Massnahmen, des Monitorings und der Zukunftsperspektiven gewährleistet. Auf eingeschobenen Doppelseiten werden unterschiedliche Akteure interviewt, vom Wildhüter über den Nationalparkdirektor, den Leiter einer kantonalen Jagdstelle bis zur selbstständigen Wildtierbiologin. Wer das spannend geschriebene Buch gelesen hat, ist noch kein Wildtiermanager und hat nicht für alle Probleme die Rezepte gefunden, weiss aber, wie sie sachlich und lösungsorientiert angegangen werden. C. Marti

RUGE, K. (2017): **Die Nacht im Wald: eine Waldkauzgeschichte.** Natur und Tier-Verlag, Münster, 32 S., Farbzeichn., € 12.80. ISBN 978-3-86659-350-3. – Ein Vogel klatscht nachts gegen den Kotflügel des Autos (offenbar ein VW-Käfer-Oldtimer?), und schon fürchtet man, nun werde eine verletzte Eule auf der Strasse liegen und gesund gepflegt werden müssen. Aber zum Glück war es kein richtiger Aufprall, und die Kinder Sophia und Finn finden im Scheinwerferlicht bloss zwei Waldkauzfedern. In der nächsten Nacht geht Sophia mit ihrem Grossvater in den Wald, und sie stellen erleichtert fest, dass das Waldkauz-♂ zwar eine Handschwinge verloren hat, aber seinem ♀ eifrig Beute für die Jungen bringt. In derselben Nacht beobachten sie noch ein paar andere spannende Lebewesen wie ein Reh, eine Wildschweinrotte, eine Dachsfamilie und einen Ornithologen. Finn, der sich beim Sport den Fuss verstaucht hat, untersucht unterdessen zusammen mit seiner Grossmutter Eulen-gewölle. Der Waldkauz ist in Deutschland Vogel des

Jahres 2017, und das Bilderbuch bringt Kindern und Erwachsenen diese Eulenart auf unterhaltsame Weise näher. Ein Anhang «Waldkauz-Wissen» geht noch näher auf die biologischen Grundlagen ein. C. Marti

Datenträger

DINGLER, K.-H. (2017): **Die Vogelwelt am Bodensee: Gesänge und Rufe unserer heimischen Vogelwelt am «schwäbischen Meer».** Audio-CD (Spieldauer 77 min), Booklet (8 Seiten). Musikverlag Edition Ample, Germering, € 14.95. ISBN 978-3-938147-52-8. – Auf dieser CD sind über 200 Tonaufnahmen von 32 Vogelarten vereinigt. Im Booklet werden sie ganz knapp kommentiert, die Vögel mit einem kleinen Farbfoto vorgestellt. Enthalten sind auch 5 akustische Stimmungsbilder z.B. von der Insel Mainau und der Halbinsel Mettnau. Da es keinen gesprochenen Kommentar zu den Aufnahmen gibt, eignet sich die CD auch hervorragend zum Erlernen der Stimmen von vielen Arten der Feuchtgebiete, die man oft eher sieht als hört und deren Lautäusserungen jedenfalls mir nicht in jedem Fall geläufig sind. C. Marti

Zusammenfassung von Beiträgen aus «Nos Oiseaux», Band 64, Heft 1, März 2017

DROZ, B., A. DE TITTA, F. SCHNEIDER & S. ANTONIAZZA (2017): **Reflets des résultats du camp international de baguage du Groupe des Jeunes de Nos Oiseaux dans le delta du Danube en 2007–2008.** Nos Oiseaux 64: 51–63.

Reflexion der Ergebnisse des internationalen Lagers der Jugendgruppe von Nos Oiseaux im Donaodelta 2007–2008. Im Herbst 2007 und 2008 hat die Jugendgruppe von Nos Oiseaux im Donaodelta (Rumänien) eine Vogelberingungskampagne durchgeführt. Neben der Erhebung des zeitlichen Verlaufs des Vogelzugs diente dieses Projekt dem Austausch zwischen jungen Ornithologen aus der ganzen Welt. Die Phänologie von 16 vor Ort verbreiteten Vögeln konnte detailliert beschrieben werden (Rotkehlchen *Erithacus rubecula*, Sprosser *Luscinia luscinia*, Gartenrotschwanz *Phoenicurus phoenicurus*, Amsel *Turdus merula*, Singdrossel *T. philomelos*, Klappergrasmücke *Sylvia curruca*, Gartengrasmücke *S. borin*, Mönchgrasmücke *S. atricapilla*, Zilpzalp *Phylloscopus collybita*, Fitis *P. trochilus*, Wintergoldhähnchen *Regulus regulus*, Grauschnäpper *Muscicapa striata*, Zwergschnäpper *Ficedula parva*, Blaumeise *Cyanistes caeruleus*, Kohlmeise *Parus major* und Neuntöter *Lanius collurio*).

Folgende Tendenzen zeigten sich: Bei den in der Sahara überwinterten Arten zogen die Adulten früher weg als die in diesem Jahr Geborenen. Bei den im Mittelmeergebiet überwinterten Arten konnte kein Unterschied entdeckt werden. Ausserdem wird der Zug von Vögeln, die die Merkmale einer Unterart des Zilpzalps oder Fitis aufweisen, beschrieben. (Übersetzung: S. Koller)